

# St. Peters-Kolonie.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 6. September 1904.

No. 28

## Die hiesige und die Welt-Ernte.

Überall im ganzen Westen vom Red River bis zum Fuße der Felsengebirge hört man jetzt auf den Weizenfeldern den Klang der Sichel. Fröhlich fährt der Farmer in der Frühe des Morgens mit dem Binder auf sein Feld hinaus, und dankbar überblickt er am Abend den Segen, den er abernten durfte. Aus allen Teilen des Westens kommen die Nachrichten, daß die Weizenernte jetzt im vollen Gange ist. Bald werden auch alle Zweifel über den Ertrag der Felder gehoben sein. Viele Befürchtungen sind in den letzten Wochen laut geworden, daß der Frost in Manitoba den Ertrag der Weizenernte stark herabgemindert habe, während in den Territorien sich hier und da leichter Frost gezeigt hat, der glücklicherweise aber dem Getreide nicht geschadet haben soll.

Wie sehr diese Befürchtungen die Finanzwelt beunruhigt haben, zeigt der Umstand, daß die Mitglieder der Bankiers-Bereinigung und eine Anzahl Getreidehändler aus Canada und den Ver. Staaten in der vergangenen Woche eine Inspektions-tour durch Manitoba und die Territorien unternommen haben, um sich von dem Stand der Ernte zu überzeugen. Ihre Ansicht geht dahin, daß der Frost nur in einzelnen Teilen Manitobas größeren Schaden gethan hat. Über den zu erwartenden Ertrag gehen die Schätzungen der einzelnen Teilnehmer der Reise ziemlich weit auseinander. Während die einen den Gesamt-Ertrag auf 44 Millionen Bushel, also ziemlich gering schätzen, setzen ihn andere auf 65 Millionen Bushel an.

Auch von anderer Seite sind Schätzungen gemacht worden. Die Ogilvie-Mühlen-Kompanie hat von ihren Agenten auf allen Plätzen im Westen Abschätzungen machen lassen. Nach denselben ist der Durchschnittsertrag per Aker 18-19 Bushel. Die einzelnen Berichte variieren zwischen 15 bis 35 Bushel. Die Berichte, welche von 70 unter ihren 95 Getreidespeichern in Manitoba und im nordwestlichen Territorium eingelaufen sind, zeigen, daß der Frost in Manitoba einen Schaden von 10 Prozent, in den Territorien keinen Schaden angerichtet hat. Von den 70 Stationen berichten 39 überhaupt keinen Frostschaden, 16 melden leichte und 15 schwere Beschädigungen, die sich auf 15 bis 30 Prozent belaufen.

Nach den Berichten der C. P. R. wird unsere Weizen-Ernte einen Ertrag von 65,000,000 Bushel ergeben. Etwa 3,500,000 Aker sind mit Weizen bestellt.

Leider hat die Ernte durch einige Regengüsse hier und da Unterbrechungen erlitten.

Im Großen und Ganzen aber war die Bittung für die Erntearbeiten günstig.

Schauen wir uns nun in andern Ländern nach der Ernte um, so scheinen wir verhältnismäßig noch recht gut davonzukommen.

Der Ertrag der Weizenernte in den Ver. Staaten wird von den Sachverständigen auf 470,000,000 Bushel geschätzt, während von anderer Seite die Behauptung ausgesprochen wird, daß der Gesamtertrag kaum 440,000,000 Bushel betragen wird. Nehmen wir die erstgenannten Zahlen als maßgebend an, so erhalten wir im Vergleich mit der Weizenernte des vergangenen Jahres einen Fehlbetrag von etwa 100,000,000 Bushel, während der Ertrag über 200,000,000 Bushel hinter der Ernte von 1901 und 130,000,000 Bushel hinter der Ernte von 1902 zurückbleibt. Dagegen kommt der diesjährige Ertrag, immer vorausgesetzt, daß er nicht jetzt noch im letzten Augenblick geschädigt wird, den Erträgen der Jahre 1900 und 1889 nahe; er ist ein wenig höher als der Ertrag des einen, und etwas niedriger als die Ernte des anderen Jahres.

Auf der anderen Seite aber muß man in Betracht ziehen, daß die Ernte nicht wegen einer Einschränkung des Weizenbaues überhaupt, sondern des ungünstigen Wetters wegen zurückgegangen. Die beim Beginn der Saison abgegebenen Schätzungen sind gewaltig zusammengeschrumpft, und die letzten Berichte melden auch aus andern Ländern keine gute Weizenernte.

Aus einer Zusammenstellung des London „Economist“ läßt sich ersehen, daß die Weizenernte in Groß-Britannien hinter dem Durchschnitt zurückbleiben wird und im ganzen Reiche knapp ist. In Frankreich beträgt der Fehlbetrag gegen das Vorjahr volle 33 Prozent; Deutschland hat unter außergewöhnlicher Hitze zu leiden und nur eine geringe Ernte; Oesterreich-Ungarn, Spanien, Rumänien und auch Rußland erwarten keine volle Ernte. Schaden durch Regenmangel hat die Ernteausichten in der argentinischen Republik verschlechtert. Nur Indien scheint die einzige Ausnahme von der allgemeinen Misere zu bilden. Indiens Ernte war letztes Frühjahr die größte des Landes und betrug 352,000,000 Bushel, und der „Economist“ sagt, wenn Europa Weizen braucht, hat Indien einen enormen Ueberschuß, der sich durch eine leichte Preissteigerung anlocken ließe.

Allein dieser Ueberschuß ist nicht groß genug, um den Ausfall in den übrigen Weizen produzierenden Ländern auszugleichen; es steht jetzt schon fest, daß die diesjährige Weizenernte die kleinste sein wird, welche die Welt in neuerer Zeit erlebt hat. Dagegen wird der Schaden in den Ver. Staaten einigermaßen durch eine ungeheure Weischoernte ausgeglichen, die auf 2,400,000,000 Bushel geschätzt wird. Abgesehen davon aber werden Indien und Canada ungefähr die einzigen Länder sein, deren Kaufkraft dieses Jahr durch eine verminderte Weizenernte nicht geschmälert werden wird.

## Ein Wort über unsere Kolonie

Da ich nun den größten Teil unserer Kolonie durchstreift habe, so sollte ich auch im Stande sein, ein ziemlich treffendes Urteil über dieselbe zu fällen. Wie jedermann sein Geschäft, seine Arbeit, seine Ware u. s. w. lobt, so lobt auch jedermann sein Land und seine Umgegend. Daß ein solches Urteil oft im höchsten Grade einseitig und parteiisch ist, brauche ich nicht erst zu beweisen. Ich will also in diesem Schreiben neutral bleiben.

Das herrlichste Land befindet sich zweifelsohne in der Hooboo-Geogend, oder besser gesagt, in St. Benedikt, unter welchem Namen dieser Distrikt heutzutage allgemein bekannt ist. Leute, welche schon die meisten Staaten der Union durchreisten und verschiedene Territorien in Canada untersuchten mit der Absicht, Land zu kaufen, geben folgendes Urteil ab: „St. Benedikt ist wunderbar, es herrscht dort ein Graswuchs, wie sonst kaum irgendwo gefunden werden kann. Das Land liegt hoch, ist stellenweise mit natürlichen Parks versehen und überaus fruchtbar. Der Boden ist schwarz und für Ackerbau geeignet.“ Dieses Urteil steht sicherlich auf einem guten Fundamente, denn die Ansiedler in dieser Geogend bestätigen es und ich muß ihnen beipflichten. Leider ist mehreres von diesem Lande in den Händen der Engländer, Schottländer und Franzosen, doch das meiste haben deutsche Ansiedler aufgenommen. Ich will noch bemerken, daß es hier auch einen See mit süßem Wasser gibt. St. Benedikt liegt im Township 41, Range 25.

Nächst kommt Leosfeld, welches größtenteils im Township 40, Range 26 liegt. Leosfeld grenzt an St. Benedikt und wenn man beide Distrikte zusammennimmt, so

hat man eine große Fläche fruchtbaren Landes, das sich von Nordost nach Südwest erstreckt. Leosfeld kommt deshalb auch fast in allen Dingen St. Benedikt gleich. Leosfeld hat die meisten Ansiedler in der ganzen Kolonie. Wenn ein unbekannter Reisender heute nach Leosfeld kommen würde, so bin ich überzeugt, daß wenn man ihm sagen würde, die St. Peters Kolonie hat erst letztes Jahr ihren Anfang genommen, er es nicht glauben würde. Unsere Ansiedler zeichnen sich vornehmlich aus durch ihren Fleiß und ihre Arbeitsamkeit. Wenn der liebe Gott ihre Handarbeit segnet, dann muß die Mehrzahl aus ihnen in wenigen Jahren steinreich werden. Großes Lob verdienen die Ansiedler von Leosfeld; denn diese haben im Einvernehmen mit ihrem Ecclesorger ein wunderschönes Kirchlein gebaut, ein Pfarrhaus, welches der hochwürdigste Bischof ein Palast nannte, und ein Schulhaus, welches mancher Gemeinde in den Ver. Staaten Ehre machen würde. Das heißt man: „Vorwärts kommen.“

Den dritten Platz in der Kolonie muß man höchstwahrscheinlich der Geogend bei Lake Lenore einräumen. Diese Geogend soll wirklich prachtvoll sein, doch da ich sie selbst noch nicht gesehen habe, so will ich über sie kein Urteil abgeben. Hinzugesetzt sei nur, daß letztes Jahr ein Kolonist mit einer Ladung Fische stecken blieb. Lake Lenore enthält nämlich süßes Wasser und Fische.

Um den vierten Rang streiten sich die Geogend bei St. Anna und die bei St. Bernard. St. Anna liegt in Townships 38, 39, Ranges 20 und 21, während St. Bernard die Townships 37, 38, Ranges 23 und 24 umfaßt. Beide Distrikte haben ausgezeichnetes Land vorzuweisen. Welches von beiden vorzuziehen ist, kann schwerlich entschieden werden. St. Bernard hat gegenwärtig diesen Vorteil, daß dort die neue Eisenbahn durchdampfen wird; St. Anna hingegen hofft in der Zukunft zwei Eisenbahnen zu erhalten.

An sechster Stelle würde ich den St. Peters Distrikt stellen. Die Lage unmittelbar am das Kloster herum ist romantisch. Der St. Peters Distrikt umschließt Township 37, Ranges 21 und 22 mit einem Teil von Townships 36 und 38. Das Kloster steht ungefähr in der Mitte von Section 19, Township 37, Range 21. Eine halbe Meile südlich vom Kloster liegt das Städtchen Münster. Das ist auch der Platz, wo die Station der neuen Eisenbahn errichtet